

Neuem Vogen der Zeit.

Vollsblatt

Von diesem Blatt
erscheinen
wöchentlich 3 Nr.;
Preis
pro Monat 65 Pfg.;
pro Quartal
1 Mark 75 Pfg.
Ein. Nr. 10 Pfg.
Botenlohn
pro Monat 10 Pfg.

für Unterhaltung, öffentliches Leben, Local- und Provinzial-Interessen;

verbunden mit

Ausgabe:
an jedem Dienstag,
Donnerstag und
Sonnabend,
in Danzig, Frauen-
gasse No. 37.
Inserate kosten
die gespaltene Petit-
zeile oder deren
Raum 10 Pfg.

Politischer Zeitung und Intelligenz-Blatt.

(Alle Post-Aemter nehmen Bestellungen an.)

№ 132.

Dienstag, 5. November

1878.

Ein Familiendrama.

Erzählung von Levin Schücking.

(Fortsetzung.)

„Und an was haben Sie zu denken?“ sagte Marie kühl und scharf, denn der Fremde machte mit den blitzenden Augen, die er, während er sprach, zu ihr aufschlug, einen unangenehmeren Eindruck als gestern.

„Ich denke an eine Entdeckung, welche ich gemacht habe. Ich glaube an diesem Morgen eine Ader entdeckt zu haben — in einer versteckten Einklüftung einer der Bergschuchten dort drüben — eine Ader, welche mit Salzei oder Schwefelkies zu enthalten scheint.“

„Und wäre das ein wichtiger Fund?“

„Wenn die Ader bauwürdig ist, ein sehr wichtiger; sie könnte mich zum Millionär machen.“

„So wünsche ich Glück dazu.“

„Ich danke Ihnen. Wenn mir nur mit Glückwünschen dabei geholfen wäre!“

„Und womit wäre Ihnen sonst geholfen?“

„Mit der Erlaubniß der Bergbehörde, zu schürfen.“

„So erwirken Sie sich dieselbe.“

„Das ist leichter gesagt als gethan. Ich bedürfte dabei eines Freundes, eines angesehenen Mannes, der der Behörde bekannt ist und der seinen Namen dazu hergäbe, weil der meine nun einmal verpönt ist. Und dann des Geldes, um die Erlaubniß zu bezahlen. Und dann der Summe, um die Arbeiten ausführen lassen zu können.“

„Sie sind sehr offenherzig, indem Sie mir sagen, daß Ihr Name verpönt ist — weshalb ist er es?“

„Es gehört keine große Offenherzigkeit dazu, von einer Sache, von der das ganze Herz voll ist, zu Jemand zu reden, der nicht das geringste Interesse hat, uns zu verrathen. Ich bin politisch kompromittirt und habe einen andern Namen annehmen müssen — das wird Ihnen so gleichgiltig sein, daß Sie es in der nächsten Minute vergessen haben. Ich habe mich, rasend vor Schmerz über die Niederlage meines Vaterlandes, toll vor Wuth, in einen tosenden Strudel gestürzt, der vor

mir aufstochte; und dann mich mit knapper Noth wieder aus dem Strudel retten müssen, und mit vielem Anderen hat er mir dabei auch meinen Namen abgerissen. Was thut's — ich heiße heute Armand Tessier! Der Name ist so gut wie ein anderer — wenn ich Ihnen gestehe, daß er nicht mein früherer ist, so liegt kein großer Beweis von Vertrauen für Sie darin, da Ihnen beide, der alte wie der neue, absolut gleichgiltig sein werden. Ich wollte Ihnen nur sagen, daß ich als Armand Tessier keine Beziehungen mit der Behörde anknüpfen kann, weil ich keine darauf lautenden Legitimationspapiere habe.“

„Und wenn Sie einen Freund mit einem echten Namen gefunden hätten, welche Summe müßten Sie dann noch finden, um auf den Weg zu gelangen, auf dem Sie ein Millionär werden könnten?“

„Welche Summe — vielleicht 5000 Franken.“

„Würde das genügen?“

„Gewiß würde das genügen, um sich gründlich Aufklärung darüber zu verschaffen, ob man in der That einen großen Schatz gefunden oder — eine Illusion!“

„Fünfstausend Franken!“ sagte Marie nachdenklich.

„Das ist viel, nicht wahr? Wer wird sie wagen? Zur Spielbank drüben in San Carlo trägt man sie schon. Aber auf ein solches Hazardspiel setzt sie Keiner, bei dem ich darum anknöpfen könnte.“

Marie gingen eine Menge Gedanken durch den Kopf. Wenn sie ihm nun durch ihren Bankier, bei dem sie akreditirt war, das Geld geben ließ? Vielleicht war der Fremde, der sich Armand Tessier nannte, dann für immer gerettet. Er war der Bewilderung, der seine leidenschaftliche Natur entgegenhing, abgelauft durch eine solche Summe, die ihm möglich machte, sich eine große, anhaltende, absorbirende Arbeit zu schaffen. Es war eine Gelegenheit für Marie, etwas wirklich Gutes zu thun, das ganze Lebensschicksal eines Menschen zum Guten zu wenden. Und doch war der Impuls, der sie erfaßt hatte, nicht stark genug dazu. Und doch ward auch hier „die frische Farbe der Entschlossenheit durch des Gedankens Blässe angefränkelt.“ Sie kannte ja diesen Menschen so wenig! Wußte sie denn, ob irgend etwas